

# Jennifer und die Delphine

Claudia Wiechmann wünscht sich für ihre behinderte Tochter eine tierische Therapie

Tarnow • Am 21. Juni 2000

ist Claudia Wiechmann Mutter geworden. Ihr Leben hat sich an diesem Tag grundlegend geändert. Das werden alle Mütter von sich sagen.

Die Tochter von Claudia Wiechmann jedoch ist schwerstbehindert. Für Jennifer hat Mutter Claudia ihr Leben umgekrempelt.

Die vierjährige Jenny kann kaum sehen, kann weder sitzen, sprechen noch laufen. Sie kam im fünften Schwangerschaftsmonat zur Welt. Claudia Wiechmann litt am so genannten Hellp-Syndrom, einer Schwangerschaftsvergiftung. Um das Leben der Mutter nicht zu gefährden, musste Jenny frühzeitig auf die Welt geholt werden. Bange Stunden, Tage und Wochen folgten. „Sie ist eine kleine Kämpferin“, sagt ihre Mutter, „ein Steh-Auf-Männchen.“ Heute ist Jennifer ein gesundes Mädchen. „Quietschfidel“, sagt ihre Mutter. Folge der Vergiftung und der Frühgeburt jedoch: Jennifer ist blind und hat zentrale Koordinationsstörungen.

Mit ihren Eltern lebt sie in Tarnow ausbau. Die Großeltern wohnen im Haus, hinten auf dem Hof arbeiten Mutter und Vater. Claudia Wiechmann hat sich nach ihrer Babyzeit selbstständig gemacht. „Ich konnte nicht mehr arbeiten gehen“, sagt die Bürokauffrau. Sie betreibt eine Motorradgarage, verkauft außerdem Babysachen. So kann sie sich neben dem Geschäft auch um ihre Tochter kümmern. Zu Beginn des Jahres ist Frank Wiechmann in die Firma mit eingestiegen, seitdem gibt es dort auch einen Pkw-Reparaturservice. So haben



**Jennifer ist blind, kann nicht laufen, sitzen und sprechen. Mutter Claudia Wiechmann will, dass ihre vierjährige Tochter gesund und glücklich groß wird. Dafür engagiert sie sich sehr. Das hat ihr Leben verändert.**

Foto: Röhr

beide Eltern Zeit, sich nebenbei um Jennifer zu kümmern.

Nebenbei läuft bei einem schwerstbehinderten Kind aber eigentlich nichts. „Man kann/eny nicht einfach so sich selbst überlassen, sie muss immer beschäftigt werden“, erklärt Claudia Wiechmann. Es fällt wesentlich mehr Arbeit an als bei einem nicht behinderten Kind. Das fängt beim Füttern und Windeln an und hört bei den Therapien – Schwimmen Reiten, Bewegungsübungen etc. –. Die Jennifer benötigen auf. Die Wiechmanns haben sich daran gewöhnt – Alltag.

Es gibt Fortschritte. Ein Beispiel: Eine Stunde hat es einst gedauert, ehe Jennifer 40 Milliliter Milch getrunken hatte. „Heute futtert sie zwei Stullen in einer halben Stunde weg“, erzählt die Mutter. Heute können ihre Eltern mit der Vierjährigen auch in einer Gaststätte essen, in den Campingurlaub fahren etc. „Wir arbeiten an Sprechen und an der Bewegungskoordination, immer in kleinen Schritten“, sagt Claudia Wiechmann. Wie viel Jennifer einmal können wird, das ist ungewiss. „Uns ist es wichtig, dass sie glücklich und gesund groß

wird“, sagt die 30-jährige. Auch deshalb geht Jennifer seit zwei Jahren in den Kindergarten. „Das ist für jedes Kind gut“, so die Tarnowerin.

Die junge Mutter hat sich jetzt ein nächstes Ziel für sich und ihre Tochter gesteckt. Sie will mit Jennifer zu einer Delphin-Therapie. Der in Köln ansässige Verein Dolphin-Kids hat Jenny in sein Programm aufgenommen. Er sammelt Spenden für solche Therapien. Claudia Wiechmann will helfen und selbst Geld sammeln, spricht Menschen aus der Region an. Zum Beispiel sam-

melt sie leere Tintenpatronen von Druckern und Kopierern. Sie werden wiederverwendet, das Geld geht an Dolphin-Kids. Wiechmann verspricht sich von einer solchen Therapie, dass Jennifer das Leben so ein bisschen bewusster wird, sie mehr aufnimmt, neugieriger wird.

Die Tarnowerin ist auch Mitbegründerin der hiesigen Elterninitiative Sternschnuppe. Einmal im Monat treffen sich Betroffene. Auch andere Interessierte seien willkommen. Kontakt u.a. über Claudia Wiechmann, Telefon 03 84 50 / 80 21. Claudia Röhr